

*Ich betete, und es wurde mir Klugheit gegeben;
ich flehte, und der Geist der Weisheit kam zu mir.*

*Ich zog sie Zeptern und Thronen vor,
Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr.*

*Keinen Edelstein stellte ich ihr gleich;
denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand,
und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm.*

*Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit
und zog ihren Besitz dem Lichte vor;
denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt.*

*Mir aber gewähre Gott, nach meiner Einsicht zu sprechen und zu denken,
wie die empfangenen Gaben es wert sind;
denn er ist der Führer der Weisheit
und hält die Weisen auf dem rechten Weg.*

*Wir und unsere Worte sind in seiner Hand,
auch alle Klugheit und praktische Erfahrung.*

*Weisheit 7, 7-10.15-16
(Einheitsübersetzung)*

Weisheit ist in unserer Gesellschaft keine populäre Tugend. Wo finden wir heute Menschen, die weise Entscheidungen treffen und an denen wir uns orientieren können?

König Salomon betete um Weisheit, einer Tugend, die von innen heraus glänzt und „niemals erlischt“. Salomonisch handeln bedeutet, eine kluge, umsichtige und durchdachte Lösung zu suchen und zu finden.

Wissen und Erkenntnis sind heute reichlich vorhanden. In unserer schnelllebigen Zeit gilt das Streben nach Macht und schnellem Gewinn als vorrangiges Ziel. Eine durchdachte Lösung braucht aber Zeit und Weitblick.

Wie sehr wünschen wir uns weise Vorbilder in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Jeder von uns sollte ein Vorbild sein! Denn in unserem Denken, Sprechen und Handeln sind „wir und unsere Worte in seiner Hand“.